

**Naturschutzfachliches Gutachten zur Avifauna des
Bebauungsgebietes 450 „Im Kirchenfelde“
Bad Harzburg, Ortsteil Westerode**



Auftraggeber: Stadt Bad Harzburg
Abteilung für Hochbau, Stadtplanung und Umweltschutz
Forstwiese 5
38667 Bad Harzburg

Auftragnehmer



Dipl. Biologe Volker Laske
Goslarsche Straße 43
38685 Langelsheim-Astfeld
Tel.: 05326-9174884
e-mail: volker.laske@t-online.de

Astfeld, August 2020

Aufgabe

Es gilt herauszufinden, inwieweit und von welchen Vogelarten das Planungsgebiet 450 „Im Kirchenfelde Südost“ aktuell genutzt wird und abzuwägen, wie sich die Umgestaltung des Gebietes von Pferdeweiden (Istzustand) in ein Wohngebiet mit Gärten auf die Vogelwelt des Planungsgebietes selbst und seines unmittelbaren Umfeldes auswirken wird.

Untersuchungsgebiet

Die Fläche, die zur Bebauung ansteht, liegt im Südosten der zu Bad Harzburg gehörenden Randgemeinde Westeroode. Sie besteht zur Zeit allein aus Weidegrünland, das als Pferdekoppel genutzt wird. Die Fläche ist stark abgeweidet und weist stellenweise Trittschäden auf.

Arbeiten im Gelände

Es wurden fünf vollständige Begehungen durchgeführt (Tabelle 1) und dabei alle Rast- und Brutvogelarten im Planungsgebiet selbst und seiner unmittelbaren Umgebung kartiert. Die Verbreitungskarten der gefundenen Arten befinden sich im Anhang.

Tabelle 1: Kartiergänge

Datum	Wochentag	Projekt	Beginn	Ende
20200406	Mo	UVS Westeroode	05:55	07:00
20200424	Fr	UVS Westeroode	05:30	06:30
20200515	Fr	UVS Westeroode	04:50	05:50
20200527	Mi	UVS Westeroode	05:15	06:15
20200612	Fr	UVS Westeroode	04:00	04:45

Ergebnisse

Das zur Bebauung anstehende Gebiet ist frei von Brutvogelarten. Bei den fünf Begehungen im Frühjahr 2020 wurden Brutvögel nur in der unmittelbaren Umgebung gefunden. Im Einzelnen:

Bachstelze

Jeweils ein Vorkommen auf einer Baustelle unmittelbar nördlich des Auftragsgebietes und eines in dem halb Hektar großen, südlich angrenzenden strukturreichen Gartengrundstück. Das Vorkommen nördlich wird sich vermutlich zwei, drei Jahre dort halten – solange der Baustellencharakter mit Ruderalflächen und technischen Gerätschaften dort bestehen bleibt. Die Art sucht solche Orte bevorzugt auf, auch zum Brüten.

Das Vorkommen südlich wird sich vermutlich viele Jahre halten, denn dort gibt es Geräteschuppen, einen kleinen Schafstall und vermutlich auch einen Hühnerstall – ein Ensemble, das voraussichtlich lange so bleibt. Solche Requisiten, die offene Tierhaltung, welche wiederum Insekten anlockt, und die freie Abflugmöglichkeit ins offene Gelände

kommen der Bachstelze sehr entgegen. Durch die anstehende Bautätigkeit wird die Art, wenn auch nur vorübergehend, zusätzlich begünstigt.

Hausrotschwanz

Vier Vorkommen in der unmittelbaren Umgebung. Die Art hat in der mitteleuropäischen Kulturlandschaft ähnliche Habitatansprüche wie die Bachstelze: Hausrotschwänze siedeln sich gern in Siedlungsgebieten an – von Innenstadt mit Blockbebauung über die Gartenstadt, Industrie- und Gewerbegebiete bis hin zu dörflicher Bausubstanz. Durch die anstehende Bebauung eröffnen sich dem Hausrotschwanz neue Ansiedlungsmöglichkeiten.

Amsel

Drei Vorkommen in der unmittelbaren Umgebung, und zwar nur in Gartengrundstücken entlang der Straße „Jonaswiese“. Eigentlich eine Waldvogelart, erreicht die Amsel heute in Siedlungsbereichen – städtischen wie dörflichen – ihre höchsten Dichten. Nach Abschluss der Bautätigkeiten im Untersuchungsgebiet werden auch die neu entstandenen Gartengrundstücke allmählich von der Art besiedelt. Die Amsel wird von der Bebauung profitieren.

Dorngrasmücke

Zwei Vorkommen in Hecken und Gebüsch an dem Wirtschaftsweg, der das Untersuchungsgebiet unmittelbar an seinem östlichen Rand tangiert und zu dem Swinggolfgebiet hin abgrenzt. Dieses Landschaftsensemble wird sich durch die Bebauung grundlegend verändern. Unmittelbar westlich entlang dem genannten Nord-Südweg werden Gebäude mit Gärten entstehen. Das sagt der Dorngrasmücke nicht zu. Die Art wird an dieser Stelle aus dem Gebiet verschwinden.

Kohlmeise

Zwei Vorkommen in Gartengrundstücken nordwestlich und südlich des designierten Baugebietes. Nach Abschluss der Bautätigkeiten und im Zuge der Entwicklung der neu entstandenen Hausgärten werden sich weitere Kohlmeisen hier ansiedeln. Die Art wird von der Erweiterung der dörflichen Siedlungsfläche profitieren.

Elster

Ein Vorkommen in einem Gehölz unmittelbar an der Nord-Südtangente und etwas nördlich des Planungsgebietes. Als ausgeprägter Kulturfolger und relativ unempfindlich gegen Störungen wie z.B. den Baubetrieb wird die Art flexibel reagieren, von Jahr zu Jahr an unterschiedlichen Orten nisten, dem Gebiet aber grundsätzlich erhalten bleiben. Nach 15 bis 20 Jahren wird dieses Neubaugebiet selbst zu einer potenziellen Ansiedlungsmöglichkeit.

Star

Zwei Vorkommen nordwestlich des Auftragsgebietes in oder an Gebäuden an der „Jonaswiese“. Auch der Star ist ein ausgeprägter Kulturfolger und hat sich vom Höhlenbewohner in Wäldern zu einem typischen Gebäudebrüter in Städten und Dörfern fortentwickelt. Sobald die Gebäude, die im Auftragsgebiet geplant sind, etwa 15 Jahre und älter sind, werden sie allmählich für Stare interessant. Langfristig ist also mit einer Zunahme des Starenbestandes im Gebiet zu rechnen.

Haussperling

14 Vorkommen wurden notiert. Das ist aber nur eine Schätzung, denn die Art neigt zu kolonieartigem Brüten, wie z.B. an dem Gebäude und in dem requisitenreichen Gartenland am Südrand des geplanten Neubaugebietes und ist schwer zu quantifizieren. Für diese Art gilt sinngemäß das Gleiche wie für den Star: Nachdem die Gebäude etwas gealtert und verwittert sind, werden die Dachrinnen wohl nach und nach von Haussperlingen besiedelt.

Bluthänfling

Zwei Vorkommen wurden gefunden: wiederum außerhalb des eigentlichen Planungsgebietes als Gartenvogel. Der Fundort im Nordwesten ist zwar die kleine Gehölzstruktur, die unmittelbar östlich an die Hausgärten der Straße „Jonaswiese“ angrenzt. Der Brutplatz des dort gefundenen Hänflingspaares dürfte aber in einem der Gärten gelegen haben. Der andere Brutplatz befand sich in dem langgezogenen Gartengrundstück am Südrand des Planungsgebietes.

Hänflinge sind zwar traditionell Brutvögel der offenen Kulturlandschaft mit eingestreuten Hecken und Gebüsch, nisten aber auch gern in der Gartenstadt und in dörflichen Siedlungsgebieten mit Gärten, die nicht durch hohe Bäume dominiert werden. Nach der Bebauung wird die Art zumindest so lange dem Gebiet erhalten bleiben, wie die Gärten noch sonnendurchflutet sind und niedrige Gehölze aufweisen. Obstbäume, insbesondere Apfel- und Birnbäume, kommen dem Hänfling sehr entgegen.

Goldammer

Ein Vorkommen unmittelbar südöstlich des Auftragsgebietes, in einer randständigen Gehölzstruktur, die teils zum Nord-Südweg und teils zum äußersten Ostrand des südlich gelegenen halb Hektar großen Gartengrundstücks gehört.

Die Goldammer ist kein Siedlungsbewohner, sondern bleibt eine Art der Waldränder und der halboffenen Kulturlandschaft mit eingestreuten Feldgehölzen, Büschen und Bäumen. Der hier gefundene Brutplatz wird wohl noch eine Weile erhalten bleiben, aber mit dem Aufkommen der geschlossenen Neubausiedlung schließlich verschwinden.

Fazit:

Avifaunistisch hat das untersuchte Gebiet in seinem jetzigen Zustand nur geringen Wert. Brutvögel gibt es ausschließlich ringsherum, nicht im Planungsgebiet selbst. Wert gebende und gefährdete Arten kommen – mit Ausnahme von Star und Hänfling – auch im unmittelbaren Umfeld des zur Bebauung anstehenden Gebietes nicht vor. Star und Bluthänfling haben zwar den Rote-Liste-Status 3 (RL NI 2015), werden aber durch die anstehende Habitatveränderung nicht benachteiligt (s.u.).

Die Fläche wird, je nach Jahreszeit, von Ringeltauben, Haussperlingen, Bluthänflingen, Stieglitzen, Staren, Rabenkrähen, Elstern, Amseln, Sing- und Wacholderdrosseln zur Nahrungssuche aufgesucht und genutzt – überwiegend Bewohnern der Hausgärten der bereits bestehenden umliegenden Siedlungsstrukturen. Gelegentlich laufen auch Hasen auf dem Gelände herum.

Nach Abwägung dieser Fakten komme ich zu dem Schluss, dass gegen die Bebauung im geplanten Umfang aus avifaunistisch-ökologischer Sicht keine Einwände bestehen. Nach dem Ende der Bautätigkeiten und nach einer gewissen Alterung der Gebäude und Gärten wird sich hier eine urbane Avifauna herausbilden, die aus der typischen Gemeinschaft der Gartenvögel besteht (rechte Spalte von Tabelle 2). Sie ist relativ vielfältig in Bezug auf Arten- und Individuenzahl, umfasst aber keine seltenen Arten oder solche, die man auf Grund anthropogener Einflüsse in den Roten Listen findet.

Tabelle 2: voraussichtliche Entwicklung der Avifauna im Planungsgebiet und seiner unmittelbaren Umgebung (2020 untersuchte Fläche)

gegenwärtig	Zeit der Bautätigkeit	nach 10 Jahren	nach 20 Jahren
			Stockente
Elster	Elster	Ringeltaube	Ringeltaube
Kohlmeise	Kohlmeise	Elster	Elster
		Kohlmeise	Kohlmeise
		Blaumeise	Blaumeise
			Mehlschwalbe
		Zilpzalp	Zilpzalp
		Mönchsgrasmücke	Mönchsgrasmücke
Dorngrasmücke	Dorngrasmücke		
			Klappergrasmücke
Star	Star	Star	Star
	Amsel	Amsel	Amsel
Hausrotschwanz	Hausrotschwanz	Hausrotschwanz	Hausrotschwanz
			Heckenbraunelle
Hausperling	Hausperling	Hausperling	Hausperling
Bachstelze	Bachstelze	Bachstelze	Bachstelze
			Buchfink
		Grünfink	Grünfink
			Stieglitz
Bluthänfling	Bluthänfling		Bluthänfling
Goldammer	Goldammer		

dunkel grün und Fettdruck: sichere Brutvogelarten
hell grün und Normaldruck: potenzielle Brutvogelarten

Empfehlungen:

Die Hecken- und Gebüsch-Strukturen am Nord-Süd-Weg, der das Planungsgebiet nach Osten hin abgrenzt, sollten erhalten bleiben. Sie bestehen aus spontan angefliegenen Weiden, gelegentlich auch Kirsche, Esche, Schneeball und Dornsträuchern – Gehölzarten, die hier bodenständig sind und von der Goldammer und der Dorngrasmücke besiedelt werden. Auch die breite, von Kräutern und Stauden bedeckte Bankette beiderseits dieses Weges sollte unverändert bleiben.

Nahe der Nordwestecke und benachbart zu Grundstücken an der „Jonaswiese“ gibt es einen Gebüschkomplex aus Weide, Rotem Hartriegel, Schneeball und Brombeeren, der als belebendes Landschaftselement ebenfalls erhalten bleiben und nicht den Baumaßnahmen zum Opfer fallen sollte. Nach einigen Jahren der Alterung wird es zu einem Refugium für Amsel, Singdrossel, Heckenbraunelle, Mönchsgrasmücke, Kohl- und Blaumeise sowie für den Buchfink – charakteristischen Gartenvogelarten.

Der Kommune fällt später die Aufgabe zu, diese Struktur von Zeit zu Zeit auf den Stock zu setzen.

Der Graben, der das designierte Bebauungsgebiet nach Norden hin vom bereits entstehenden Neubaugebiet trennt, sollte als offener, wenn auch nur gelegentlich Wasser führender Graben mit wenigstens 3 Meter breiter Bankette beiderseits erhalten bleiben. Gebüsche dürfen sich ansiedeln, sollten aber das lineare Objekt nicht völlig überwachsen, sondern gelegentlich auf den Stock gesetzt werden: der Kommune zufallende Pflegemaßnahme.

Am westlichen Ende dieses Grabens, zur Straße „Im Kirchenfelde“ hin, befindet sich eine Art Quellsumpf, der reich an Kräutern und Röhrichtpflanzen ist: ein erhaltenswerter Kleinbiotop. Die Umzäunung sollte bleiben, um dieses Objekt zu schützen.

Das bereits vorhandene Gartengrundstück am Südrand, parallel zum Weg „Am Dornkamp“, ist zum designierten Neubaugebiet durch eine eigens angelegte, noch sehr junge Hecke aus Bergahorn, Spitzahorn, Birke, Erle, Hartriegel und Holunder abgegrenzt. Daraus wird sich eine Baum-Strauchhecke und somit eine optische Abgrenzung zum jetzigen Planungsgebiet hin entwickeln, Lebensraum für viele der in Tabelle 2, Spalte 4 genannten Arten.

Fazit aus ornithologischer Sicht: Ein avifaunistisch wertvolles Gebiet geht durch die Bebauung nicht verloren. Ökologisch anspruchsvolle oder gefährdete Arten kommen hier nicht vor. Die zu erwartenden Strukturen (Gebäude und Hausgärten) werden im Gegenteil zu einer außerordentlichen Belebung der Vogelwelt führen – zur Ansiedlung der typischen Avifauna der Dörfer und Gartenstädte.

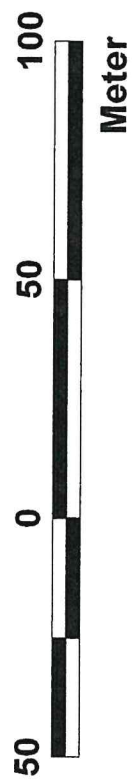
Die zur Bebauung anstehende Fläche schließt sich zudem nahtlos an die bereits geschlossene, ältere Siedlungsfläche von Westerode an und arrondiert das Dorfgebiet sinnvoll.

Anhang

Verbreitungskarten der gefundenen Brutvogelarten



Amsel





Bachstelze





Bluthänfling





Dorngrasmücke



Elster



Goldammer



50

0

50

100

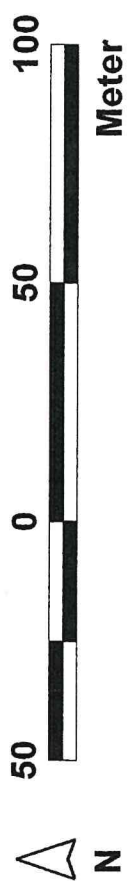
Meter



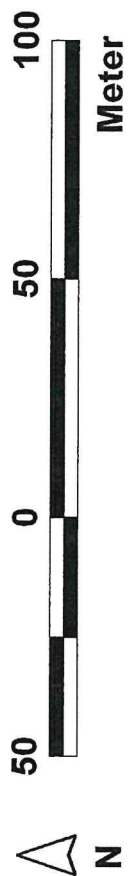
Hausrotschwanz







Kohlmeise



Star